beramtsstadt Neuenbürg.
Von Mittwoch, den 24.
längstens Samstag,
n 27. Nov., kann gegen
shilfsmarke 1
Gries
Chr. Kainer,
Lebensmittel-Marke 22
Haferflocken
Wilh. Gauß Wtw. und
Göckelmann,
Lebensmittel-Marke 23
Reis
Kaufmann Pfister, Filiale
d Gaiser abgeholt werden.
Städt. Lebensmittelstelle.

eramtsstadt Neuenbürg.
m Mittwoch, d. 24. Nov.,
m. 8—10 Uhr, kommen
im Sepibr. bestellten
Futtermittel
Verteilung.
Städt. Lebensmittelstelle.

Obstbau-Verein Neuenbürg.
Heute abend 6 Uhr Ab-
e der bestellten
Kunstdünger
Mitglied Schumacher, Wirt.
Der Vorstand.

Geflügel- und Kaninchen-Züchterverein Neuenbürg.
Anmeldungen für Aus-
er zu der am 5. Dez. be-
nten Ausstellung werden
Vorstand **Klauser** ent-
ngenommen. **Melde-**
uß 30. November.
ahlreiche Beteiligung er-
scht.

Neuenbürg.
einige Zentner prima
Plata-Mais
abzugeben.
l Schumacher, Wirt.

Wildbad.
Stück gebrauchte, guter-
ne
Oefen
uft
Ofensetzer **Hammer.**

nen neuen, nur einigemal
genen, schweren
inter-Mantel,
nd für Chauffeure oder
leute hat billigst abzu-
, desgleichen eine guter-
ne
Tafelwage,
zu 20 Kg. wiegend zu
ufen.
Hans Hahn,
Elektromechaniker,
Bad Liebenzell.

Arnbach.
Mutter-Schwein
verkaufen.
Karl Bertsch.

Arnbach.
ge ein starkes
nd
Verkauf aus.
Wilhelm Dieh.

euchhusten!
e wunderbare Hilfe bei
husten ist Apotheker
lhubers
nierte Keuchhustenkur.
s bewährt! Fast nie
end! Preis Mk. 7.50
Allein durch
potheke Hechingen,
Hohenzollern.

Bezugspreis: vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 13.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 15.60 m. Postbest.-Geld.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 20 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.50, bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-Annahme tagsvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 274 | Neuenbürg, Mittwoch den 24. November 1920 | 78. Jahrgang.

Deutschland.

Die Vereinheitlichung der Beamtenbesoldung.

Berlin, 22. Nov. Ueber den Gesetzentwurf zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung erfahren wir noch: Die Länder, Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften haben die zurzeit der Verkündung dieses Gesetzes geltenden, nach dem 31. März 1920 erlassenen oder in Kraft getretenen Vorschriften über Dienstbezüge ihrer Beamten und Lehrer innerhalb dreier Monate nach der Verkündigung dieses Gesetzes nach dessen Vorschriften mit Wirkung vom 1. April 1920 ab neu zu regeln, soweit jene Vorschriften günstiger sind, als nach diesem Gesetz zulässig wäre. Beamte und Lehrer, die vor der neuen Regelung einen Rechtsanspruch auf höhere Dienstbezüge erworben hatten, als sie ihnen nach der Regelung zustehen würden, behalten ihre wohlerworbenen Rechte. Dieses Gesetz gilt sinngemäß auch für Wartegelder, Pensionen und Hinterbliebenenbezüge. Es tritt mit dem 1. April 1923 außer Kraft.

Gegen den geplanten neuen Fernsprechgebührenaufschlag,

der, wenn er in der Tat in der Höhe von 100 Prozent eingeführt würde, als eine unerträgliche Belastung des Wirtschaftslebens zu bezeichnen wäre, werden sich zweifellos viele Stimmen des Protests erheben. Vor allem ist es unsinnig, schon jetzt von einer Gebührenverdoppelung zu reden, bevor die dringend notwendige Revision der Fernsprechgebührenordnung in einer den Bedürfnissen, besonders des gewerblichen Mittelstandes, einigermaßen Rechnung tragenden Weise durchgeführt ist. Den Beginn der Protestaktion hat, wie uns aus Berlin berichtet wird, der Wirtschaftsverband der Aerzte Deutschlands in die Wege geleitet, um durch sämtliche ärztliche und kassenärztliche Vereine Unterschriftenmaterial zu einer Protestkundgebung gegen die weitere Verteuerung der Fernsprechgebühren zu sammeln. Es soll auf diese Weise ein Volksentscheid gegen die Verteuerung herbeigeführt werden.

Deutschland muß sozialisieren, die internationale Solidarität erfordert es.

Der alte sozialdemokratische Bergarbeiter-Verband verlangt im Einklang mit den Forderungen der mehrheitssozialistischen Partei die Vollsozialisierung des Kohlenbergbaus und begründet dies in einem in den Zeitungen veröffentlichten Vorstandsbeschluß damit, daß der Internationale Bergarbeiterkongreß in Genf die Sozialisierung des Bergbaus einstimmig gefordert habe. Dieser Beschluß ist wieder einmal bezeichnend für die außerordentlich kurzsichtige und arbeiterschädigende Politik der sozialdemokratischen Arbeiterführer. Furchtbar schwer lasten die Bedingungen des Versailler Vertrags auf dem deutschen Volk. Wie ein Damoklesschwert schwebt ständig die Gefahr einer Besetzung des Ruhrgebiets über uns. Nur unter äußerster Anstrengung aller Beteiligten ist es bis jetzt möglich gewesen, den Anforderungen der Entente auf Kohlenlieferungen zu entsprechen und den drohenden Einmarsch zu verhindern. Noch dieser Tage hat der Sozialdemokrat Dr. Lütgenau in einer Versammlung die Ansicht geäußert, daß es verfehlt wäre, in der jetzigen Zeit die Ueberführung in den Allgemeinbesitz vorzunehmen; im selben Augenblick, wo dies geschehe, würde die Entente einmarschieren. Severing, Noske u. a. bekannte sozialdemokratische Führer haben es gleichfalls wiederholt ausgesprochen, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Sozialisierung der denkbar ungeeignetste wäre.

Und doch beharren die sozialdemokratischen Arbeiterführer hartnäckig auf ihrer Forderung. „Der Beschluß des internationalen Kongresses verlangt die Sozialisierung", so sagen sie. Man könnte über eine derartige Begründung lachen, wenn die Sache nicht so bitter ernst wäre. Warum überläßt man die Ausführung nicht den internationalen Brüdern, die zwar auch der Forderung zugestimmt haben, aber nicht im entferntesten daran denken, nun etwa im eigenen Lande ernstlich die Durchführung zu erörtern, geschweige denn, sie unter Androhung von Gewaltmitteln zu erzwingen. Jedes andere Land, vor allem aber die Staaten, die infolge des Krieges ungeheure Reichtümer angesammelt haben, wären eher in der Lage, Sozialisierungs-Experimente vorzunehmen, als Deutschland. Aber anderswo ist man einsichtiger. Nicht durch Sozialisierungs-Experimente, sondern durch Arbeit der Not zu steuern. So hat England, das von den am Kriege beteiligten europäischen Staaten noch am wenigsten unter den Kriegsfolgen zu leiden hat, einen der gebeißlasten Bräuche des Landes, die Einrichtung des Wochend, d. h. die Einrichtung, daß all sonnabendlich 2 Uhr die Arbeitswoche zu Ende war, abgeschafft. Auch die durchgehende Arbeitszeit, die sich ja als „englische Arbeitszeit" in den letzten Jahren auch bei uns vielfach eingebürgert hat, hat man der Not der Zeit geopfert. In Deutschland hört man von Bestrebungen in dieser Richtung kaum etwas; man denkt nur an Streiks, Verkürzung der Arbeitszeit, Lohnerhöhungen usw.

„Deutschland in der Welt voran" — auf der Fahrt in den Abgrund.

Deutschland und Südtirol.

Berlin, 23. Nov. In dem Schreiben des Andreas Hofer-Bundes an den Reichskanzler, in dem dieser gegen die Erklärung des Botschafters Beerendorf und die Rede des Außenministers Simons Protest erhebt und von beiden erklärt, sie hätten sie schwerer geschädigt, als der grimmigste Feind es vermocht hätte, heißt es zum Schluß: „Wir sehen in dem Anschluß an das deutsche Reich eine der Möglichkeiten, Südtirol zu retten. Gibt die offizielle deutsche Diplomatie Südtirol frei, so entfällt für uns ein wichtiger Beweggrund für die ganze Anschlußbewegung. Wir halten es für geradezu unmöglich, daß Herr von Beerendorf noch weiter Vertreter Deutschlands in Rom bleibt und wir werden die ganze deutsche Oeffentlichkeit und alle politischen Parteien Oesterreichs und Deutschlands mobilisieren und nicht ruhen und rasten, bis dieser Schädling des Deutschtums abberufen wird."

Die deutsch-polnischen Beziehungen.

Berlin, 23. Nov. In Beantwortung einer ganzen Reihe polnischer Beschwerdenoten hat die deutsche Regierung nunmehr ihrerseits der polnischen Regierung eine eingehende Aufzeichnung durch die Gesandtschaft in Warschau übergeben lassen, worin auf die Verfolgungen und Bedrückungen nachdrücklich hingewiesen wird, denen bis in die letzte Zeit die ohnehin schon schwer leidende deutschsprechende Bevölkerung in den abgetretenen Gebieten ausgesetzt ist. Die Anbahnung wirtschaftlichen Verkehrs zwischen beiden Ländern kann kaum zu einem ersprießlichen Ende gelangen, wenn nicht der Wille zum Frieden den Geist beider Länder beherrscht. Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß in Zukunft es den unablässigen Bemühungen der beiden Regierungen gelingen wird, der Verhetzung der beiden Nationalitäten gegeneinander einen Riegel vorzuschieben und daß auch die Mitteilung vorstehender Tatsachen dazu beitragen wird, die Wiederholung nicht zu billigender Uebergriffe nachgeordneter Stellen auf polnischer Seite vorzubeugen, um damit die Möglichkeit geordneter nachbarlicher Beziehungen zu erweitern.

Entente-Sicherungen für die oberschlesische Abstimmung.

Berlin, 23. Nov. Wie aus Breslau gemeldet wird, hat die interalliierte Kommission in Oppeln ihre Maßnahmen zur pünktlichen Durchführung der Abstimmung bereits getroffen. Sämtliche Truppen werden während des Plebiszits in voller Alarmbereitschaft gehalten. Soweit die Abstimmungsberechtigten aus Deutschland in geschlossenen Zügen ankommen, werden sie ohne Kontrolle bis in ihre Quartiere gelassen.

Ausland.

Schwere Konjunkturkrisis in der Schweiz.

Die Schweizer Presse betont, daß man nunmehr auch in der Schweiz von einer schweren Konjunkturkrise sprechen müsse. In der Papierindustrie, Eisenindustrie und elektrotechnischen Industrie sei ein völliger Umschwung eingetreten. Ueberall sind bedeutende Betriebseinschränkungen notwendig geworden. Der Absatz stockt vielfach vollständig. Die Fabrikanten beginnen allmählich, die Fabrikatpreise zu reduzieren.

Der Kampf gegen das Deutschtum in Prag.

Prag, 22. Nov. Heute vormittag erschienen in der Direktion des Deutschen Landes-Theaters zwei Zivilisten und zwei Legionäre, die sich als Vollzugsorgane des radikalen tschechischen Ausschusses vorstellten. Sie forderten von Direktor Kramer die sofortige Rückgabe der Requisiten des früheren Deutschen Landestheaters, den feierlichen Verzicht auf den deutschen Vertrag, der das Landestheater für deutsche Vorstellungen reserviert, und eine sofortige Geldbuße von 10 000 Kronen zugunsten der Legionäre. Direktor Kramer weigerte sich, diese Bedingungen zu unterschreiben. Im Gegensatz dazu beschloß der Ausschuß der Mitgliederschaft des tschechischen Nationaltheaters in Prag gemeinsam mit den Vertretern der tschechischen Mitglieder des Neuen deutschen Theaters in Prag, sowie Vertretern der Legionäre, die tschechische Oeffentlichkeit aufzufordern, die Aufführungen im Neuen deutschen Theater nicht zu hindern.

Serbische Begünstigung der Lostrennungsbestrebungen in Südungarn.

Budapest, 23. Nov. In Laibach hat in den Kreisen der slowenischen Volkspartei das Bestreben der groß-serbischen Kreise, welches darauf abzielt, die im Sinne des Trianon-Vertrags zur Uebergabe gelangenden Baranyaer und Fünfkirchener Gebiete der dortigen organisierten Arbeiterschaft in die Hände zu spielen, große Erregung hervorgerufen. Nach Meldungen aus Kroatien wird die Organisation der Baranyaer Arbeiterschaft durch den gewesenen Kriegsminister Bela Linder geleitet. In Fünfkirchen bildeten sich Arbeiter- und Soldatenräte, welche die Arbeiterschaft zum Militärdienst zwingen und unter serbischen Offizieren exerzieren lassen. Dieser Tage trifft aus Altserbien eine größere Waffensendung ein, welche mit Wissen der serbischen Behörden unter den Arbeitern verteilt werden wird. Mehrere gewesene Volkskommissare sind daselbst zu leitender Stellung gelangt. Die slowenische Volkspartei erblickt in diesem Spiel mit dem Feuer, welches sich die serbische Regierung zuschulden kommen läßt, eine ernste Gefahr, welche mit der weiteren Gefahr verbunden ist, in Zentraleuropa den Bolschewismus wieder aufflammen zu lassen.

Vor der Uebergabe an Krassin.

London, 23. Nov. Das Kabinett wird morgen die letzte Feile an den Handelsvertrag mit Sowjetrußland legen. Am Mittwoch soll der Handelsvertrag Krassin übergeben werden zur Genehmigung durch die Sowjets. Im Vorwort des Vertrages heißt es, daß der Vertrag nur provisorisch gedacht sei und daß er später durch einen anderen ersetzt werden soll, dessen Bestimmungen dauernden Charakter haben. Die Frage der Anerkennung der russischen Schulden wird erst in diesem späteren Vertrage zur Sprache kommen. Das Zustandekommen des englisch-russischen Vertrages ist ein weltgeschichtliches Ereignis und zwar krönt Lloyd George damit seine zweite und die erste Londoner Friedenskonferenz.

Amerikanische Ablehnung der Anerkennung Sowjetrußlands.

London, 23. Nov. Es wird gemeldet, daß die Vereinigten Staaten dem Beispiel Großbritanniens und Frankreichs nicht folgen werden, nicht einmal bei Aufnahme der Handelsbeziehungen. Das Staatsdepartement erklärt offiziell, daß in der Haltung der Vereinigten Staaten gegen Rußland keine Aenderung eintreten werde, auch wenn England nach den Erklärungen Lloyd Georges im Unterhaus eine entsprechende Aktion unternehmen sollte. Nach Ansicht der amerikanischen Regierung ist der Bolschewismus eine Bedrohung der Stabilität der Welt.

Zu den Vorgängen in Irland.

Der Dubliner Offiziersmord.

London, 23. Nov. Das Reutersche Bureau berichtet: Die Verschwörung, der in Dublin zahlreiche Offiziere zum Opfer fielen, war schon seit einiger Zeit ins Werk gesetzt. In mehreren Fällen wurden die Frauen der Offiziere aus den Betten gezogen und ihre Männer vor ihren Augen ermordet. An den Erschießungen der Offiziere nahmen Hunderte von Männern teil. Bei einem Haus kamen 40 Männer auf Fahrrädern an und ermordeten einen unbewaffneten Offizier. Die Behörden sind der Ansicht, daß zahlreiche Mörder aus den Landbezirken kamen unter dem Vorwand der Teilnahme an dem großen Fußballwettstreit, der vorgestern große Menschenmengen nach Dublin zog. In amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Beweggrund zu den Morden nicht der Wunsch war, Heeresoffiziere zu töten, sonern die Justizmaschinerie in Irland zu beschädigen. Dies geht daraus hervor, daß fast alle getöteten Offiziere und Zivilisten mit dem Kriegsgericht bezw. der Rechtsprechung zu tun hatten, und aus der Tatsache, daß ihre Wohnungen von den Mördern nach Dokumenten durchsucht wurden. Eines der Hauptziele der Mörder war anscheinend, die Sinnfeiner-Extremisten vor der Verhaftung zu schützen. Einige Sinnfeiner waren schon verhaftet worden; eine Anzahl weiterer Verhaftungen stand bevor. Die durch die Morde erbitterte Garnison wurde zur Vermeidung von Wiedervergeltungsmaßnahmen, gegen die von Seiten der Militärbehörden die schärfsten Anordnungen getroffen wurden, in der vorigen Nacht in den Kasernen zurückgehalten. — Die „Times" meldet, daß das Militär kurz vor Mitternacht eine lebhafte Tätigkeit entwickelte, wobei Schüsse fielen und mehrere Personen getötet wurden. Der Verkehr auf der Straße nach 10 Uhr abends ist verboten. In Cork wurden zwei Polizisten entführt. Die Ermordung der britischen Offiziere in Dublin hat in ganz England große Empörung hervorgerufen.

Berlin, 23. Nov. Einer Meldung der „Täglichen Rundschau" aus London zufolge, kam es wegen der Vorfälle in Dublin im englischen Unterhaus zu einem Handgemenge. Der irische Abgeordnete Devlin wurde von einem anderen Mitglied des Hauses am Sprechen durch tätlichen Angriff verhindert. Im Haus herrschte eine sehr große Erregung, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen mußte.

Die revolutionären Unruhen in Spanien.

Barcelona, 22. Nov. Der Guerillakrieg der revolutionären Gewerkschaftsmitglieder dauert fort. Der Inhaber einer Weberei und der Redakteur einer Zeitung wurden erschossen.

Zwei Möglichkeiten.

Newyork, 23. Nov. Der englische Botschafter, Sir Auckland Geddes, erklärte in einer Ansprache vor der Newyorker Handelskammer, für Amerika und England gäbe es jetzt nur noch zwei Wege, entweder die friedliche Handelsrivalität oder einen Kampf wie der, der 1914 zwischen Deutschland und England begonnen hat.

Sinken der Getreidepreise in der Union.

Die „Preßinformation" meldet aus Washington: Der Sturz der Getreidepreise in der Union hält an. Die gegenwärtigen Preise sind niedriger als 1916. Auch die Mehlpreise sinken rapid. Die gleiche Beobachtung macht man in vielen anderen Branchen. In Newyork, Chikago und Boston wurden in der dritten Novemberwoche 172 Konkurse neu angemeldet.

Deutschland und China.

Peking, 22. Nov. Die diplomatischen Vertreter des Deutschen Reiches sind vom chinesischen Außenminister empfangen worden. Sie wurden vom holländischen Gesandten eingeführt. Die deutschen Diplomaten sind Ueberbringer von Vorschlägen von neuen Verträgen zwischen Deutschland und China.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Nov. Bekanntlich sind an die Entrichtung des Reichsnotopfers vor dem 1. Januar 1921 gewisse Vergünstigungen geknüpft. Da dieser Tag nicht mehr allzufern ist, sei nochmals in Kürze auf die hauptsächlich zu beobachtenden Bestimmungen hingewiesen. Die Entrichtung des Reichsnotopfer kann erfolgen: a) durch Barzahlung. Bis zum 31. Dezember 1920 werden in diesem Fall für je 100 Mark Abgabe nur 96 Mark gefordert. Außerdem hört mit dem Tag der Zahlung die ab 1. Januar 1920 laufende 5%ige Verzinsung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

für die gezahlten Beträge auf; b) durch Hingabe selbstgezeichneter deutscher Reichsanleihen. Der Nachweis ist durch eine Bescheinigung der Sparkasse, Bank usw. bei der die Zeichnung seinerzeit erfolgte, zu erbringen. Die Annahme erfolgt bis 31. Dezember 1920 zum Nennwert (für ein Kriegsanleihestück über Mark 100.— können also Mark 100.— Reichsnotopfer entrichtet werden.) Da das Notopfer am 1. Januar 1920 bereits fällig war, wird für die zur Bezahlung des Reichsnotopfers verwendete Kriegsanleihe nach diesem Termin kein Zins mehr vergütet. Nach dem 1. Januar 1921 abgelieferte Reichsanleihe wird nur noch zum Steuerkurs (Mark 77.50) angenommen. Die Lieferung sollte spätestens in der ersten Dezemberwoche erfolgen, da nach diesem Termin die Zinsscheine für 2, 1, 21 zur Einlösung bereits abgetrennt und somit kapitalertragssteuerpflichtig sind. Die Abgabepflichtigen werden in ihrem eigenen Interesse veranlaßt, sich sofort zu vergewissern, welchen Betrag sie als Notopfer mindestens entrichten müssen, und sollten hierauf die Abgabe in bar oder durch Hingabe von Reichsanleihe bis spätestens Anfang Dezember d. J. vollziehen. Sämtliche öffentlichen Sparkassen sind als amtliche Annahmestellen zugelassen und sind bereit, Barzahlungen und Reichsanleihe kostenlos anzunehmen.

Δ Höfen a. E., 23. Nov. (Geglückter Fahnderstreifzug.) Einen geglückten Fahnderstreifzug unternahm Sattlermeister Krämer in Höfen a. E., als er am frühen Morgen des 20. ds. beim Betreten seiner Werkstatt die betrübende Entdeckung machte, daß ihm in der Nacht sein Fahrrad, verschiedenes Leder, Gamaschen, Rucksäcke, seine langen Stiefel und dergl. gestohlen worden waren. Rasch entschlossen entlehnte er bei seinem Nachbar ein Fahrrad und ging auf die Suche. Nach einer kaum ½stündigen Fahrt im raschesten Tempo talabwärts, holte er auch einen Radfahrer ein, der einen mächtigen Sack auf dem Gepäckträger des Rades mitführte, und konnte trotz der Dunkelheit auch bald sein eigenes Fahrrad erkennen. Unser Sattlermeister unterhielt sich nun in harmloser Weise mit dem Fremden, fragte ihn, ob er vom „Hamstern" komme; auch er sei auf einer „Hamsterfahrt", und so könnten sie beide miteinander zur Stadt fahren. Unterdessen waren die beiden beim Vorstadtbahnhof Neuenbürg angekommen und standen wegen des eben eintreffenden Frühzuges nach Pforzheim vor den geschlossenen Schranken. Die günstige Gelegenheit benützte Krämer, um sich seinem „Hamsterkollegen" als der durch ihn Bestohlene und Eigentümer des Fahrrades vorzustellen und ihn mit Hilfe eines vom Zug kommenden Mannes festzunehmen. Der Einbrecher und Dieb, ein 24jähriger früherer Hoteldiener in Baden-Baden, war durch diese rasch veränderte Sachlage sprachlos und ließ sich ohne jegliche Gegenwehr dem Landjägerkommando vorführen, wo alsdann unser wackerer Sattlermeister sein Fahrrad und den gesamten Inhalt des Sackes als seine Beute wieder nach Hause nehmen konnte. Die im Rucksack des frechen Diebes befindlichen 6 Hühner stammten aus Calmbach.

Württemberg.

Calw, 23. Nov. (Belästigung der Ordnungspolizei.) Kürzlich kam abends ein Kommando der Ordnungspolizei zur Grenzsperre durch Unterreichenbach. Halbwüchsigen Burschen und einigen Strakehlern, die sich beim Ansichtigwerden der Beamten zusammengerottet hatten, schien dies willkommene Gelegenheit zu sein, diesen allerlei unflätige Redensarten zuzurufen. Nur dem besonnenen Verhalten der Beamten war es zu verdanken, daß es zu keinen unliebsamen Weiterungen kam.

Stuttgart, 23. Nov. (Eine russisch-technische Staatskommission.) Wie der „Sozialdemokrat" mitteilt, war vergangene Woche eine russisch-technische Staatskommission, Genosse Morossanoff von Stirzfeld, in Stuttgart. Da die Russen nur Pässe bis 13. November hatten, wurden sie für kurze Zeit in Haft genommen. Eine weitere Verlängerung des Aufenthalts war vom Auswärtigen Amt in Berlin bereits zugesagt. Die Kommission besuchte verschiedene Fabriken, landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätelager, hatte auch eine Besprechung mit der Geschäftsstelle der Interessengemeinschaft Auswanderung Ost über die praktische Ausführung der Auswanderung nach Rußland. Auch die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim und das städt. Gut Klein-Hohenheim. Die Russen sollen sich über den gartenbaumäßigen landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betrieb in Württemberg sehr gewundert haben.

Stuttgart, 23. Nov. (Straßenbahnunfall.) Ein 28jähriger Eisenbahngehilfe wollte während der Fahrt in den Straßenbahnwagen einsteigen, wurde dabei von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen angefahren und erlitt erhebliche Verletzung am Kopfe. Er wurde in eine Krankenanstalt überführt.

Untertürkheim, 23. Nov. (Gegen-Denkschrift des früheren Daimlerbetriebsrats.) Der frühere Betriebsrat der Daimler-Werke hat nun auch eine Denkschrift ausgearbeitet, die sich in allen Punkten gegen die von der Daimler Motoren-Gesellschaft ausgegebene Denkschrift über die Zustände in ihrem Betrieb wendet. Die Regierungsdenkschrift wird kaum berührt. Alles was gegen die Daimler-Denkschrift gesagt worden sei, treffe auch für die Regierungsarbeit zu. Pfuscharbeit und Diebstähle werden als Kleinigkeiten abgelehnt, und besonders auf den Gewinn der D. M.-G. hingewiesen, der von einer Prüfungskommission für 1914 bis 1917 mit 81,6 Millionen Mark berechnet wurde, während die veröffentlichten Gewinne nur 25,2 Mill. Mark betragen sollen. Die Betriebseinschränkung der Firma und die Stillegung sei veranlaßt gewesen durch Zahlungsschwierigkeiten, nicht durch das Verhalten der Arbeiterschaft.

Heilbronn, 23. Nov. (Württembergisches Obst nach — Holland.) Unterländer Schiffer, die auf Rheinschiffen arbeiten, teilen dem „Neckar-Echo" mit, daß auf diesen Fahrzeugen große Mengen württembergisches Obst nach Holland transportiert und dorthin verkauft wird. Es handle sich hauptsächlich um Früchte aus dem Weinberger- und Oehringer-, Kocher- und Jagsttal sowie aus den Löwensteiner Bergen und dem Mainhardter Wald.

Heilbronn, 23. Nov. (Trotz Leugnens verurteilt.) In Neckarsulm drang ein Dieb auf erschwerte Weise in ein Haus ein und erbrach eine Kellertüre mit einem Meißel. Aus dem Keller konnte er je ein Paar Militär-Rohrstiefel und Schnürschuhe entwenden. Als vermutlicher Täter wurde der Arbeiter Josef Scholz von Bärdorf ermittelt. Er hatte sich an diesem Tage dort herumgetrieben, trug die gestohlenen Stiefel und war auch im Besitz des Meißels, mit dem wahrscheinlich die Tür erbrochen wurde. Daneben war Scholz bereits einmal in Ausübung einer Arbeit in dem Keller gewesen, wo er auch die Stiefel bemerkt haben mußte. Er bestreitet, der Täter zu sein. Die Strafkammer verurteilte ihn trotzdem zu 1 Jahr 7 Monate Gefängnis und 5 Jahr Ehrverlust.

Biffingen a. E., 20. Nov. Die Enzgauwerke teilen mit: Infolge des andauernd schlechten Wasserstandes ist die Kohlenzufuhr auf dem Wasserwege fast ganz ins Stocken geraten; auch die direkten Zufuhren von der Zeche durch die Bahn vermögen wegen des Wagenmangels die Ausfälle nicht zu decken, sodaß, wenn sich der Wasserstand nicht rasch bessert, schon in den nächsten Tagen mit der teilweisen Einstellung der Stromlieferung gerechnet werden muß. Wenn auch auf den Lagern zur Zeit noch einiger Bestand vorhanden ist, so handelt es sich um nur minderwertiges Material.

Mergentheim, 23. Nov. (Bauerntag.) Der zuerst für Schrozberg geplante Bauerntag für die Oberämter Crailsheim, Gerabronn und Mergentheim, findet nunmehr am kommenden Montag, den 29. November in Mergentheim statt.

Lorch, 23. Nov. (Die hereingefallene Ententekommission.) Eine Abordnung der Stuttgarter Ententekommission suchte hier vergeblich nach einem Waffenlager, das in der kürzlich abgebrannten Scheuer eines hiesigen Bürgers versteckt gewesen sein soll. Es handelte sich um Waffen der Einwohnerwehr, die in der Scheuer aufbewahrt, aber auch angemeldet waren. Durch die Pressemitteilungen der U. S. P. war die Ententekommission auf diese falsche Spur gelenkt worden.

Tübingen, 23. Nov. (Schlecht belohnte Gastfreundschaft.) Vor der Strafkammer stand der 25jährige Kaufmann und Kriegsinvalide Johannes Ruberg von Neuenar. Er kam im Juli d. J. nach Egenhausen OA. Nagold und fand bei zwei Fräulein gastliche Unterkunft. In deren Abwesenheit erbrach er den Schreibtisch und entwendete 20 500 Mark Wertpapiere. Einen Teil des Geldes verschwendete er auf einer Reise ins Bayrische, den Rest von 13 000 Mark versteckte er unter einem Baumstumpf im Wald bei Beihingen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Schwenningen, 23. Nov. (Brand.) Die Mühle im benachbarten Dauchingen und das angebaute Wohngebäude sind abgebrannt. Vom Mobiliar konnte nur wenig in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist daher erheblich, zumal da ein Mehl- und Getreidevorrat von ca. 100 Zentner mitverbrannt ist.

Ulm, 23. Nov. (Unglücksfall. — Nette Bescherung.) Major Rundel hatte ein noch wenig eingefahrenes Pferd zu einer Chaisenfahrt benützt. Das Pferd scheute und zog das andere mit. Major Rundel und der Kutscher wurden herausgeschleudert, ohne bedeutenden Schaden zu nehmen. Die Frau Major wurde gegen einen Randstein geschleudert und schwer verletzt. Die Pferde rannten durch eine enge Gasse, die gerade in den Eingang zur Wirtschaft „Zu den drei Linden" führte. Ein Pferd kam in den Hausgang, das andere mußte schwerverletzt vom Platze geschafft und getötet werden. Ein etwa 60jähriger Mann, der nicht schnell genug ausweichen konnte, wurde an den Füßen schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. — Am Sonntag wurde in einem Straßenbahnwagen der Strecke Neu-Ulm—Ulm ein neugeborenes totes Kind unter dem Sitz gefunden. Es ist sogar fraglich, ob die Mutter, die nicht bekannt ist, nicht während der Fahrt von der schweren Stunde überrascht wurde. Es handelt sich um eine vorzeitige Geburt. Untersuchung ist im Gange.

A. STREIT
ETTLINGEN
gegründet 1849 :: am Schlossplatz.

Anzug- und Costüm-Stoffe
Hemdenflanelle - - Velours
Leinen - - - - - Damaste
Hemdentuche - Bettcattune
Bettbarchent - Wolldecken

Aussteuer-Artikel.

Ein Besuch meines reichhaltigen Lagers
: : : : lohnt sich immer! : : : :

Baden.

Pforzheim, 23. Nov. Gestern abend 6 Uhr wurde, laut „Pforzh. Anz." die Weckerlinie der Feuerwehr gerufen. Es brannte in der Göthestraße, in der Doublefabrik von Fr. Kammerer, von wo sich alsbald eine große Rauchsäule erhob. Der Brandherd war im Glühraum. Bei Montagearbeiten war aus einer Leitung etwas Oel auf einen im Gang befindlichen Glühofen gelaufen und hatte sich entzündet. Das brennende Oel floß darauf in den Raum aus, in dem die Glühöfen sich befanden. Das Oel verbreitete sich auf dem Boden und setzte den ganzen Raum in Brand. Durch die Hitze brach dann die Decke des aus Eisenbeton erstellten, 5×7 Meter Grundfläche messenden Raumes teilweise herab, und die Feuerwehr hatte viel zu tun, um das Feuer einzudämmen. Erst nachdem das Oel alles ausgelaufen war, konnte das Feuer gelöscht werden. Die Feuerwehr rückte erst um halb 11 Uhr wieder ab. Der Schaden am Gebäude, namentlich der Decke, an Oel, Glühofen usw. ist erheblich. Doch tritt keine Betriebsstörung in der Fabrik ein. Bei dem Brand ist glücklicherweise niemand an seiner Gesundheit verletzt worden. — Bei der Straßenbahn verweigern seit gestern früh die Handwerker den Fahrdienst, den sie sonst jeden Morgen als Aushelfer ausführten, um den Arbeiterverkehr von auswärts hierher zu bewältigen. Die

---

Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

In minder befriedigter Stimmung war Wolf. Was mußte Mary denken! Aber wenn er die Sachlage klar machte, mußte sie einsehen, daß er Rücksichten zu nehmen hatte — sie war ja ein vernünftiges Mädchen! Unerhört, wie Gabriele, die ihr, was Reinheit und Lauterkeit des Empfindens anbetraf, weit nachstand, wegwerfend von ihr gesprochen hatte — Gabriele mit ihrer [illegible] und Frivolität! — Sollte trotz [illegible] doch etwas von ihren Zusammenkünften in die Oeffentlichkeit gedrungen sein? Es war wirklich besser, wenn sie aus der Stadt ging. Aber wie sollte er ohne sie weiter leben? Und sie konnte ja vor dem fünfzehnten Juli ihre Stellung nicht aufgeben. Wohin dann mit ihr? Dachte er an seine Familie, krampfte sich ihm das Herz voll Bitterkeit zusammen: sein Vater schrieb nicht, für den existierte er überhaupt nicht mehr; nur Edwin, der flotte, lustige Bruder, gedachte zuweilen seiner mit einigen Zeilen. Und Wolf hatte so viel Sinn für ein Familienleben — und nun er ein Weib lieben gelernt, da stellten sich seiner Vereinigung mit demselben so große Schwierigkeiten entgegen. Er hatte nur ein kleines Vermögen; aber er stand ja dicht vor dem Hauptmann, da wäre die Sache nicht so schlimm gewesen — jedoch Mary — er wußte von ihr so wenig; seit jenem Abend hatten sie nicht wieder davon gesprochen. Zartfühlend, wie er war, hatte er niemals wieder eine Frage nach ihrer Vergangenheit getan. Eine Abenteuerin war sie nicht — konnte sie nicht sein, dazu war sie zu unschuldig und harmlos — an ihrer Aufrichtigkeit zu zweifeln, wäre Sünde gewesen — diese Augen und Lippen konnten nicht lügen — mochte Strachwitz sagen, was er wollte! Im Geiste trat ihr süßes Antlitz vor sein Auge, und heiße Sehnsucht packte ihn, in ihren Armen alle Unruhe, alle quälenden Gedanken zu vergessen. — Aber er mußte sich bis morgen abend gedulden, was ihm eine Ewigkeit schien. Was sollte das erst werden, wenn sie gänzlich von einander getrennt waren? — Was hatte die Liebe für eine Macht über ihn erlangt — das hätte er nimmer gedacht! Alles andere war ihm gleichgültig geworden — was fragte er jetzt nach Auszeichnungen und Anerkennungen! — so ganz erfüllte ihn sein Lieb! Manchmal überfiel ihn eine unsinnige Angst, sie könnte ihm entrissen werden — — oder untreu werden; der Gedanke drückte ihm dann das Herz ab, und er fand erst wieder Ruhe in ihrer Gegenwart, die ihn beseligte, ihn berauschte. — —

V.

O laß dich halten, goldne Stunde.
Die nie so schön sich wieder beut!
— — — — — —
So Brust an Brust, so ganz mein eigen,
So halt ich dich, geliebtes Bild!
Es rauscht die Nacht, die Lippen schweigen,
Und Seele tief in Seele quillt.
— — — — — —
Ich bin dein Glück, du meine Wonne,
Ich bin dein Leben, du mein Licht,
Was soll uns Tag, was soll uns Sonne?
Du schöne Nacht, entfleh uns nicht!

Otto Roquette.

Eine zauberisch schöne Nacht, so warm und schmeichelnd die Luft, so durchtränkt vom Duft der Rosen und dem betäubend süßen Geruch der Akazien, so verheißungsvoll in der Stille, die nur von den schluchzenden Sehnsuchtslauten der Nachtigall unterbrochen wurde, daß heut' jeder Kummer, jedes Weiterdenken aufhören mußte!

„Zwei Tage nicht gesehen! O Liebster, wie ist mir die Zeit lang geworden," flüsterte Mary, sich innig in Wolfs Arm schmiegend — wie immer saßen sie unter der großen Linde, wo es so köstlich in der stillen Dämmerung war.

„Und wie ich mich nach Dir gesehnt habe, Maus, brauche ich wohl nicht erst zu sagen," entgegnete er, sie mit entzückten Blicken betrachtend, „wie schön Du wieder aussiehst!"

„Du Schmeichler," lächelte sie, „mache mich doch nicht eitel!" Und wieder kosten sie miteinander. — „Du, Wolf, hast Du auch Dein Bild für Bergers mitgebracht? Wir hatten es Ihnen versprochen.

„Natürlich, mein Lieb! Ich vergesse nichts, was ich einmal gesagt!"

„Dann lasse es uns hintragen; ich habe das meine auch!"

„Warte doch noch bis nachher; wollen wir nicht den schönen Abend noch für uns genießen? Es ist doch so köstlich," bat er.

„Das können wir trotzdem noch. Ich möchte Mutter Berger noch eine Kleinigkeit geben; sie ist nicht gern allein; ihr Mann ist bei Wilhelm. Nachher möchte ich Dich noch etwas fragen."

„Dann komm, Maus! Wir halten uns aber nicht lange auf; denn auch mir liegt etwas am Herzen — wegen neulich." Er nahm ihr ein kleines Paketchen ab und sie gingen zu Frau Berger, mit großer Freude von ihr begrüßt.

„Ich habe ja schon gewartet; mir ist's so gruselig; Berger ist heute mal zu Wilhelm gegangen. Gegen 10 wollte er zurück sein."

„So spät ist's ja noch lange nicht, Mutter Berger!" meinte Wolf.

„Nun setzen sie sich man, Fräulein Mariechen (sie konnte sich an das fremdklingende Mary nicht gewöhnen). Fräulein Mariechen trinkt ein Glas Limonade, ja?" Und während die Alte geschäftig hin und her eilte, öffnete Mary das Paket und nahm eine hübsch garnierte schwarze Haube, sowie ihr Bild heraus.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...ache der Fahrdienstverweigerung sind Lohnstreitigkeiten. ...Seit Montag früh müssen deshalb die Arbeiterzüge im Anschluß an die Albtalbahn ausfallen. Der Verkehr wurde auch heute nicht aufgenommen. In den Werkstätten wird gearbeitet.

Neueste Nachrichten.

Koblenz, 24. Nov. Wie gemeldet wird, heißt es in dem Jahresbericht des amerikanischen Generalstabschefs, daß die Kosten der amerikanischen Besatzung in Deutschland sich auf 257 Millionen Dollar belaufen, wovon Deutschland 11½ Millionen bezahlt habe.

Kassel, 23. Nov. Bei dem Fabrikumbau der Lokomotivfabrik von Hentschel ereignete sich ein schweres Bauunglück dadurch, daß die eiserne Dachkonstruktion einstürzte und eine Anzahl Bauarbeiter unter sich begrub. Ein Arbeiter wurde getötet, fünf wurden schwer verletzt.

Görlitz, 23. Nov. Heute früh legten die Metallarbeiter, nachdem gestern wegen Lohndifferenzen der Streikbeschluß gefaßt worden war, in allen Betrieben, soweit sie dem Verband der Metallindustriellen Niederschlesiens angehören, die Arbeit nieder.

Berlin, 24. Nov. Wie der „Berl. Lokalanz." meldet, ist der Kommunistenhäuptling, Gärtner Streidel, vom Volksgericht zu 12 Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Berlin, 24. Nov. Blättermeldungen aus Stettin zufolge sind die Verhandlungen zur Beilegung des Landarbeiterstreiks abermals gescheitert. Nach Meldungen von Rügen ist es dort zu Ausschreitungen der Ausständigen gekommen.

Berlin, 24. Nov. Der „Voss. Ztg." zufolge hat sich der Streik in Ratibor fast auf die ganze Industrie ausgedehnt. Auch die Belegschaften der Eisenbahnhauptwerkstätte und der Betriebswerkstätte sind in den Ausstand getreten.

Stockholm, 24. Nov. „Nordiska Pressezentralen" meldet aus Helsingfors, der deutsche Gesandte Freiherr v. Brock habe gestern dem Präsidenten der Republik sein Abberufungsschreiben überreicht. Der neue Gesandte, Dr. Wallroth, werde heute oder morgen in Helsingfors eintreffen.

Amsterdam, 24. Nov. Nach Ansicht der Aerzte besteht für die ehemalige deutsche Kaiserin keine unmittelbare Lebensgefahr. An ihrem Lager weilen der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Adalbert, Prinz Oskar und Herzog und Herzogin von Braunschweig.

Amsterdam, 23. Nov. Wie die Blätter aus London melden, wurde General Townshend, der Verteidiger von Kut-el-Amara bei der Ersatzwahl in Wrekin, ins Unterhaus gewählt.

Paris, 23. Nov. Nach einer Londoner Meldung des „Petit Parisien" hat das Auswärtige Amt vorgeschlagen, der Staatssekretär des Aeußeren, Berthelot, möge am 25. Nov. in London sein. Ministerpräsident Leygues werde erst am 28. nachfolgen.

Paris, 23. Nov. Der neue englische Botschafter in Paris, Lord Marding, wird Ende dieser Woche in Paris eintreffen.

Paris, 23. Nov. Der Gemeinderat von Paris hat an Venizelos eine Sympathieadresse gerichtet und beschlossen, eine Straße in Paris nach ihm zu benennen.

Genf, 24. Nov. Der Völkerbundsrat hat beschlossen, die skandinavischen Staaten einzuladen, sich an der polizeilichen Ueberwachung des Abstimmungsgebiets von Wilna zu beteiligen. Jeder Staat wird gebeten, nach Wilna ein Detachement von hundert Mann zu senden.

Marseille, 23. Nov. Heute sind einige griechische politische Persönlichkeiten angekommen, die sich nach Nizza zu Venizelos begeben wollen.

Rom, 24. Nov. Wie Messaggero aus Belgrad meldet, übernimmt Wesnitsch anstelle des zurückgetretenen Trumbitsch das Ministerium des Aeußern.

Rom, 23. Nov. d'Annunzio erklärte, wie die „Epoca" meldet, er erkenne den Vertrag von Rapallo nicht an. Die Verhandlungen zwischen d'Annunzio und Caviglia werden trotzdem noch fortgesetzt.

Rom, 23. Nov. Eine Depesche aus Zara besagt, daß die Nachricht über die Besetzung der Inseln Selve und Ulbo durch Legionäre d'Annunzios jeder Grundlage entbehrt.

Athen, 23. Nov. In Beantwortung der Anfrage der alliierten Regierungen erklärte die Regierung, daß sie gerne einen Teil der Truppen Wrangels in Athen aufnehmen werde.

Athen, 23. Nov. Die Regierung hat, um die Rückkehr Konstantins zu beschleunigen, beschlossen, unwiderruflich eine Volksabstimmung auf der Grundlage der Wählerlisten vorzunehmen. Das Datum des Plebiszits wurde vom 28. Nov. auf den 5. Dez. verschoben. Der Regierungspresse zufolge, wird sich Rhallis in die Hauptstädte der Entente begeben, um direkte Besprechungen anzuknüpfen.

Der Finanzausschuß zum Etat des Innern.

Stuttgart, 23. Nov. Der Finanzausschuß des Landtags begann heute die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Berichterstatter Braig gab einen allgemeinen Ueberblick über die im Ministerium tätigen Beamten und Angestellten. Redner der Bürgerpartei, der Deutsch-demokratischen Partei und der beiden sozialistischen Parteien stellten eine große Anzahl von Anfragen an den Minister des Innern. Dieser antwortete, daß er, soweit es sich um Anfragen handle, die sich auf einzelne Etatstitel beziehen, seine Erklärungen bei der Beratung der betreffenden Titel abgeben werde. Zu den allgemeinen Anfragen nahm der Minister folgende Stellung ein: Die Aufhebung der Kreisregierungen sei nach seiner Ueberzeugung erst notwendig, wenn eine Aenderung der Gemeinde- und Bezirksordnung durchgeführt sei; vor dem Sommer nächsten Jahres sei es ihm aber nicht möglich, diesen umfangreichen Gesetzentwurf vor den Landtag zu bringen. Die Staatsvereinfachung werde vom Ministerium des Innern dann durch Zusammenlegung einzelner Oberämter zu größeren Oberamtsbezirken durchgeführt werden. Er hoffe diese Frage zugleich mit der Gemeinde- und Bezirksordnung einer Lösung entgegenführen zu können. Eine Verschmelzung der Landarmenverbände sei in Aussicht genommen. Er wolle zugleich einen Lastenausgleich herbeiführen. Sodann behandelte der Minister die Eingemeindungsfragen von Stuttgart und stellte sich auf den Standpunkt, daß Hedelfingen und Obertürkheim nicht vorweg nach Stuttgart eingemeindet werden könnten. Gleichzeitig müsse auch die Eingemeindung von Botnang, Kaltental und der einen oder anderen Gemeinde vorgenommen werden. Die Sache sei schwierig, weil die Existenz des Oberamts Cannstatt davon abhänge und weil auch die Oberämter Waiblingen und Ludwigsburg dadurch in Mitleidenschaft gezogen würden. Hinsichtlich des Reichskommunalisierungsgesetzes sprach der Minister aus, daß dieses für Württemberg keine praktische Bedeutung habe. Im übrigen werde er nur solche Gesetzentwürfe befürworten und selbst einbringen, die unbedingt notwendig seien; eine gewisse freie Entwicklung der Gemeinden und der Allgemeinheit müsse auch noch möglich sein. Hinsichtlich des Bau- und Wohnungswesens hoffe er in verhältnismäßig kurzer Zeit mit einem großzügigen Plan vor den Landtag treten zu können. Die Zwangsbewirtschaftung des Wohnraums müsse zwar bleiben, aber eine gewisse Abkehr von der gegenwärtigen Art der Bewirtschaftung sei notwendig. Hinsichtlich der Erstellung neuer Wohnungen stehe er auf dem Standpunkt, daß eine Dezentralisation notwendig sei und daß mehr im Lande draußen und in den kleinen Gemeinden gebaut werden müsse. Die Großstädte dürften nicht noch mehr vermehrt werden. In der Herstellung von Baustoffen empfehle sich vielleicht das System der gemischten Wirtschaft (Beteiligung von Kommunen an den die Baustoffe erzeugenden Einrichtungen). Er habe feststellen lassen, daß, wenn Württemberg 2000 einfache Wohnungen baue, diese auf insgesamt 40 Mill. zu stehen kommen. Die Einbringung eines Amtsblattgesetzes hält der Minister nicht für eine zwingende Notwendigkeit, er sei bereit, weiter in dem Sinne zu wirken, daß von Bezirk zu Bezirk und von Gemeinde zu Gemeinde eine Verständigung hierüber herbeigeführt werde. Es sei bedauerlich, daß früher über die Frage eines Neubaus des Ministeriums des Innern viel geredet worden sei, daß man aber die Tat nicht habe folgen lassen. Dadurch sei die Erwerbung neuer Bureauräume notwendig geworden. Die Militärverwaltung zeige der Zivilverwaltung gegenüber in der Herausgabe von Mietsräumen kein Entgegenkommen. Die Zentralstelle für Landwirtschaft könne wohl solange nicht an das Ministerium des Innern angegliedert werden, als noch die öffentliche Bewirtschaftung von Lebensmitteln stattfinde. Die Kommunalverbände ließen sich nicht von den Oberämtern loslösen; das sei auch die Ansicht zahlreicher Oberämtmänner. Die Sozialisierungskommission könne und müsse, wenn sie weiter nötig sei, beim Ministerium des Innern bleiben, weil dort die Bewirtschaftung der Elektrizität und die Wasserwirtschaft untergebracht seien. Ob ein Kleinbahngesetz in Württemberg notwendig sei, vermöge er noch nicht zu sagen. Einen Abänderungsgesetzentwurf zum Gebäudebrandversicherungsgesetz werde er beim Zusammentritt des Landtags einbringen; die Regierung lege Wert darauf, daß dieser Entwurf noch in diesem Jahre zur Annahme gelange. Einen Gesetzentwurf über die Besoldungsverhältnisse der Körperschaftsbeamten hätte er schon eingebracht, wenn nicht durch das Reichssperrgesetz neue Schwierigkeiten entstanden wären. Er hoffe, daß dieser Entwurf gleichfalls noch in diesem Jahre vom Landtag verabschiedet werden könne. — Die von den einzelnen Parteien gestellten Anträge kommen erst morgen zur Verhandlung. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 9 Uhr.

Keine militärische Auslieferung Danzigs an Polen.

Berlin, 23. Nov. Die aus Paris zurückgekehrten Danziger Delegierten, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Sahm, haben, wie aus Danzig gemeldet wird, dortigen Pressevertretern Aufklärung über verschiedene Punkte gegeben, welche bei der bisherigen telegraphischen Berichterstattung unklar waren. Daraus ergibt sich zunächst, daß der Völkerbund nicht gewillt ist, in normalen Zeiten irgend einer fremden Macht zu gestatten, eine Garnison in Danzig zu unterhalten. In dem amtlichen Dokument heißt es u. a. über diesen Punkt: „Es ist wichtig, festzulegen, daß das Mandat, das gegebenenfalls vom Völkerbund der polnischen Regierung erteilt werden kann, niemals gegeben werden kann als ein Recht, das andere davon ausschließt, und daß es nur gegeben werden kann, nachdem der Rat des Völkerbundes in jedem Fall die besonderen Umstände erwogen hat, um zu vermeiden, daß der Völkerbund als Beschützer der freien Stadt Danzig in einem internationalen Kampf Partei nimmt, anders als in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen des Völkerbunds." Ueber den neuen Oberkommissar für die Freistadt Danzig wissen auch die zurückgekehrten Delegierten nichts Bestimmtes. Seine jährlichen Bezüge sind auf 100 000 Goldfranks festgesetzt worden. Der Betrag soll durch Polen und Danzig gemeinsam aufgebracht werden. Die Danziger Sicherheitspolizei hat auf Beschluß des Völkerbunds die vom Deutschen Reich übernommenen Bestände an Waffen und Munition an Polen abzuliefern. England und Frankreich wollen dauernd im Danziger Hafen einige Kriegsschiffe stationieren, welche die Hoheitsrechte des Völkerbundes dokumentieren sollten.

Das Befinden der ehemaligen deutschen Kaiserin.

Die „Preßinformation" meldet aus Amsterdam: Das Befinden der ehemaligen deutschen Kaiserin gibt fortwährend zu Besorgnissen Anlaß. Die Herztätigkeit ist schwach und unregelmäßig. Die Kaiserin erlitt in den letzten Wochen drei Schwächeanfälle, weshalb die Aerzte den Zustand als kritisch erklären.

Die französische Außenpolitik.

Paris, 22. Nov. Am Mittwoch wird die Regierung dem Kammerausschuß für die auswärtige Politik einen Bericht über die allgemeine Lage zu erstatten haben. Bertoux, der Präsident dieser Kommission, hat der Regierung mitgeteilt, er werde sie über die Haltung befragen, die die Regierung gegenüber Rußland und insbesondere gegenüber dem Krimkonflikt, sowie hinsichtlich Syrien und Cilizien und angesichts des Umschwungs in Athen einzunehmen gedenkt. Vor kurzem hat Bertoux in der Wochenschrift „Le Journal" die französische Wrangelpolitik ziemlich heftig angegriffen. Diesen Angriffen haben sich Poincare und der Publizist Jules Rillet in der „L'Europe Nouvelle" angeschlossen. Die Sitzungen dieses Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten werden den ganzen Mittwoch in Anspruch nehmen, sodaß die Plenarsitzung mehr als je auf engste Fühlungnahme mit London angewiesen ist, werden alle Angriffsgelüste, die sich gegenüber dem gegenwärtigen Kabinett bemerkbar machen, in den Hintergrund treten müssen, um die bevorstehende Konferenz des französischen Ministerpräsidenten mit Lloyd George nicht zu verzögern und um nicht von vornherein jede Aussicht auf Erfolg zu nehmen. In der Kammer ist übrigens auch eine Interpellation über die neue Lage in Griechenland und über die Frage der Revision des Friedensvertrages von Sevre eingebracht worden.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Es ist Anlaß gegeben, auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 9. VII. 1919 (Enztäler Nr. 158) aufmerksam zu machen.

Eine **Beratungsstelle** für Geschlechtskranke des hiesigen Bezirks befindet sich in **Stuttgart, Rotebühlstr. 133, Sprechstunden** jeden Werktag — außer Samstag — nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Die Beratungsstelle hat die **Aufgabe**, Personen, welche an Geschlechtskrankheiten leiden oder gelitten haben oder zu leiden befürchten, **kostenlos und streng verschwiegen** zu beraten.

Für Geschlechtskranke von **Wildbad und Umgebung** ist auch bei Herrn Medizinalrat Dr. Schober in Wildbad während seiner Sprechstundenzeit zur Beratung gegeben.

Neuenbürg, den 20. November 1920.

Oberamt:
Reg.-Assessor Rilling.

Stickerei „Jodry", Pforzheim,
Bleichstrasse 92.

Anfertigung von kompl.
Aussteuern,
alles im eigenen Betrieb hergestellt.
Hohlstickerei, Festons, Knopflöcher, Hohlsäume, Kurbelstickerei.

Oberamt Neuenbürg.

Gründung einer freien Schlosserinnung.

Für den Oberamtsbezirk Neuenbürg soll eine **freie Schlosserinnung** neu gegründet werden.

Die von den Bevollmächtigten eingereichte Satzung ist von der Regierung des Schwarzwaldkreises genehmigt worden. Die Unterzeichner des Antrags und diejenigen, welche weiter der Innung beitreten wollen, werden zu der auf **Samstag, den 27. November 1920, nachm. 3 Uhr** in der Wirtschaft z. „**Eintracht**" in **Neuenbürg** anberaumten

Versammlung

berufen, in welcher die Innung konstituiert und die erforderlichen Wahlen zu den Innungsämtern usw. vorgenommen werden.

Den 22. Nov. 1920. Reg.-Ass. Rilling.

Hausteine,
rauh oder bearbeitet,
Mauer-, Schichten- u. Stücksteine,
Platten in jeder Ausführung
liefert prompt
Adolf Oberst,
Steinbruch-Betrieb mit Anschluß-Gleis,
Ittersbach i. B.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.
Betreff: Erleichterungen beim Eingehen von Haftpflichtversicherungen.

Der landwirtschaftl. Bezirks-Verein hat mit dem Allgem. Deutschen Versicherungsverein A.G. Stuttgart einen Empfehlungsvertrag nach der Richtung abgeschlossen, daß alle Vereinsmitglieder, die eine neue Haftpflichtversicherung mit dem Allgem. Deutschen Versicherungsverein abschließen oder eine bereits bestehende Versicherung erneuern, einen **Extra-Rabatt von 10%** erhalten.

Wir machen unsere Mitglieder auf dieses Vertragsverhältnis aufmerksam und ersuchen sie, beim Abschluß von Haftpflichtversicherungen in ihrem eigenen Interesse auf dem Allgem. Deutschen Versicherungsverein Rücksicht nehmen zu wollen.

Vereinsvorstand **Kübler.**

Felle!!!
für Leder- wie Pelzfabrikation **kauft** zu den **allerhöchsten Tagespreisen** an
Erich Maischhofer, Pforzheim,
Moderne Tierausstopferei,
Lindenstr. 52. **Telefon 1501.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schuhmacherartikel aller Art,
sowie alle Sorten
Schäfte und Kiesterleder
kauft man vorteilhaft bei reeller Bedienung bei
S. Mazur, Pforzheim,
Leopoldstr. 7a.

Gemeinde Würzbach
verkauft am **Dienstag, den 30. Nov., nachm. 2 Uhr,** auf dem Rathaus einen schweren
Farren
zum Schlachten.
Der Gemeinderat.
Amtsverw. Rentschler.

Stammholz- und Stangen-Verkauf
(nur Fichten).

Aus meinem Walde auf Gemarkung Dobel, zwischen der alten und neuen Straße nach Herrenalb gelegen, verkaufe ich gegen Barzahlung vor der Abfuhr:

12 Langholzstämme	V. Klasse			2,67	cbm,
45 „	VI. „			6,82	„
86 Baustangen	Ia „	98	Hagstangen	I. Klasse,	
83 „	Ib „	55	„	II. „	
15 „	II. „	68	Hopfenstangen	I. „	
7 „	III. „	5	„	III. „	

Sämtliches Holz ist am Wege angerückt und gut abführbar.

Angebote wollen schriftlich bis **spätestens 27. November** bei mir eingereicht werden und zwar in Prozenten auf die zur Zeit gültigen staatlichen Forstpreise.

August Pfeiffer, Pforzheim,
Westl. Karl-Friedr.-Str. 93a.

Calmbach.
Morgen Donnerstag

Metzel-Suppe.
Gasthof z. „Sonne".

Empfehle mein neu sortiertes Lager in
Blusen-Stoffen, Unterrock-Stoffen, Hemdenflanellen, Schurzzeuglen, weiße Baumwoll-Tücher u. s. w. Fertige Kinder- u. Frauenschürzen, Arbeitshosen, gestrickte Untertaillen, Einsatz-Hemden, Mützen, Kragen, Kravatten, Handschuhe
und andere Modewaren in preiswerten Qualitäten
Fritz Wurster, Calmbach.

Frau Berta Osswald,
prakt. Heilkundige,
Augendiagnose ✚ Homöopathie
Erkennen der Krankheiten aus den Augen, ohne vorher zu fragen.
Sprechzeit: 10—11 und 2—5, ausgenommen Samstag und Sonntag.
Pforzheim, Westl. Karl-Friedrich-Str. 73 II.

Leistungsfähige württ. **Weingroßhandlung sucht** für hiesige Gegend einen bei Wirtskundschaft gut eingeführten, soliden
Vertreter
gegen hohe Provision. Schriftl. Angebote unter S. T. 4190 an die **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Pelz- :: :: :: Lager
Neuanfertigungen
Umarbeitungen
Reparaturen.
Nur beste Ausführung!
Damen-Hüte
allergrösstes Lager.
Umarbeitungen
Umformen
prompt und billigst.
Fr. Dann,
Pforzheim,
-- Zerrennerstrasse 12. --

Habe vornehmes, eichenes
Speise-Zimmer
(Friedensware) zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 25 an die Enztälergeschäftsstelle.

Neuenbürg.
Eine gute
Nutz- u. Fahrkuh

samt Kalb hat zu verkaufen.
Karl Scholl
z. „Traube".
Ebendaselbst sind 2 Paar sehr schöne, starke
Läuferschweine
(Stück 90—100 Pfd. schwer) abzugeben.

Neuenbürg.
Einen sehr guterhaltenen, zweitürigen
Glas-Verschluß,
92×234 cm, sowie einen guterhaltenen
Ofen
setzt dem Verkauf aus.
Franz Andräs,
Telefon 67.

Schömberg.
Verloren
ging am Sonntag abend auf der Fahrt von der Neuen Heilanstalt bis Oberlengenhardt **ein Paket** vom Auto.
Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei Kraftwagenführer **Steiger** abzugeben.

Herrenalb.
Ein Waggon
Dünger-Kalk
ist eingetroffen, kann jederzeit abgegeb. werden, daselbst sind noch **Betten, Kleiderschränke, und sonstiges** zu verkaufen.
Ernst König.

Gräfenhausen.
Einen gebrauchten, größeren
Dauerbrand-Ofen
für größeres Lokal, Fabrik oder Laden passend, verkauft
Carl Weiß, Maurermeister.

!Frauen!
Das Beste aller Präparate gegen Monatsbeschwerden und Störungen:
Dr. Eggers „Monatswohl"
zuverlässige, unschädliche, reelle Hilfe, per Flasche ℳ 15.—
Diser. Nachnahmeversand. Auskunft kostenlos durch
Dr. Egger's Laboratorium, Reutlingen, Postfach 49.

Calmbach, den 22. November 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während des Krankenlagers, sowie beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin

Luise Barth

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung und für den Leichengesang des Liederkranzes und Leichenchors sagen wir hiemit herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:
Der Gatte: **Chr. Barth** zum Bahnhof
mit Familie.

---

er sich wenden soll, um sich in den Besitz eines wirklich guten **Musikinstrumentes** zu setzen, der wende sich an die seit 1876 eingeführte, als reell und billig liefernde Firma
Carl Sattler,
Pforzheim, Westl. 30,
Telefon 1782 und 1210 (Eingang Barfüßergasse), wo er die denkbar größte Auswahl sämtlicher Musikinstrumente und deren Bestandteile findet. Größte Werkstätte für Fabrikation und Reparaturen. **Eigene Geigen- und Lautenmacherei. Fabrikation von Blasinstrumenten. Stimminstitut. Großlager in Sprechapparaten. Musikalienverlag.** Ankauf. Tausch. Versand. Katalog gratis.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Großes Möbellager!
Inh.: **Reinhard Sickinger,** Waisenhausplatz 8, Tel. 1831.
Schlafzimmer in großer Auswahl, Mahagoni, Nußbaum, Eiche, in nur bester Ausführung zu
: : : : **äußerst billigen Preisen.** : : : :

Isidor Schwarz
Pforzheim, Deimling-Strasse 15.

Große Auswahl in
fertiger Bett-, Tisch- u. Leibwäsche,
Bett-Inletts und -Federn,
weiß und halbweiß, In. Qualitäten.
Bett-Teppichen und Steppdecken
mit Woll- und Daunen-Füllung.
Erprobte Qualitäten in:
80 cm und 160 cm brt.
Leinen und Halbleinen für Bettwäsche,
130 cm br. **weißen Damasten,**
Herren- und Damen-Trikotagen,
Damen- u. Kinderstrümpfen, fertigen Schürzen.
Uebernahme kompletter Aussteuern.

Oberniebelsbach.
Gute

Nutz- u. Fahrkuh
mit dem **4. Kalb** setzt dem Verkauf aus.
Hausnummer 5.

Pfinzweiler.
Eine
Kälber-Kuh

hat zu verkaufen.
Wilhelm Zeeb.

Biefelsberg.
Habe eine schöne

Milch-Kuh
zu verkaufen.
Rühle.

Hand-Datumstempel
für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Birkenfeld.
Tüchtige
Zimmer-Leute
können bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei
Hugo Seufer.

Calmbach.
Ein tüchtiger
Bündelmacher
wird gesucht.
Christian Keller,
Sägewerk.

Suche per sofort ein fleißiges
Zimmer-Mädchen
bei hohen Lohn.
Wilhelm Schmid,
Gasth. z. „Post", Mühlacker.

Phorosan-Heilinstitut,
Pforzheim,
Göthestraße 20 part.
Aerztliche Leitung. — Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe. — Heilung ohne Berufsstörung in kurzer Zeit möglich. Blutuntersuchungen (Wasserm.) Syphilisbehandlung.
Sprechstunden: Werktags (außer Donnerstags) von 11—6 Uhr Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Billige Ferkel,
Infolge direkten Einkaufs und waggonweisen Bezugs kann ich **prima erstklassige seuchenfreie Oldenburger und Hayer Ferkel,** bekanntlich die besten zur Mast zu konkurrenzlosen Preisen liefern, und offeriere freibl.:
ca. 6—7 Wochen alte à ℳ 220 bis 240, ca. 8—10 Wochen alte à ℳ 270 bis 290, ca. 10—12 Wochen alte à ℳ 295 bis 325.
In. Läufer von 50—100 Pfd. à ℳ 13.00 per Pfd.
Vers. unter Garantie für lebende Ankunft gegen Nachnahme. Amtstierärztl. Untersuchung vor Absendung. Streng reelle Bedienung. Ein Versuch führt zu regelmäßiger Nachbestellung.
J. Mohr jr., Ulm a. D.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw